Düsseldorf, den 22. Dezember 1934.

Sehr verehrter, lieber Herr Professor!

Eben erfahre ich das vorgestrige Urteil. Meine, freilich nur geringe, Hoffnung, daß Ihr Brief an den Rektor vom 18. ds. Mts. die Entlassung doch noch abwenden würde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Ich will jetzt nicht viel Worte machen, sondern Ihnen nur sagen, das wir alle, die wir seit Jahren dankbar von dem haben nehmen dürfen, was Gott Ihnen gab, Ihnen und Ihrer Arbeit auch in Zukunft fest verbunden bleiben. Im übrigen stehen Sie und Ihr Haus und Ihr Dienst am Wort in Gottes Hand. Das ist genug.

Ob das Oberverwaltungsgericht zu einer andren Entscheidung kommen wird?

Mit den besten Grüßen, auch von meiner Frau, an Sie und Ihre Gattin und mit herzlichen Segenswünschen für die bevorstehenden Festtage

Ihr

Jochmsohn

KBA 9334.1337